

Inhalt

Aktuell

- Umfrage des BDI zum Exportgeschäft: langsamere Erholung erwartet
- Firmenkredite: Vermittler eingesetzt
- Impressum/rechtliche Hinweise

Finanzen + Finanzierung

- Aktuelle Studie von Deloitte: die fünf wichtigsten Handlungsfelder für CFOs
- Umfrage: Finanzierungswege 2009
- Hinweise zum Abonnement

Steuern + Recht

- Steuertipp: Überwachung bei Minijobs schützt vor Fallen
- Aktueller Rechtsrat für Firmenchefs

Management + Marketing

- Personalführung: Was Mitarbeiter jetzt von Chefs erwarten
- Buchtipp
- Webtipp des Monats

Aktuell

Langsame Erholung beim Exportgeschäft erwartet

Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) hat in einer aktuellen Umfrage die Situation der Exportwirtschaft näher beleuchtet. Manche Zielmärkte erholen sich bald von der Krise, andere nicht.

Für das Jahr 2010 rechnen die BDI-Mitgliedsverbände mit einem Wachstum der Industriexporte von vier Prozent. Doch frühestens für das Jahr 2014 erwarten sie, dass die deutsche Volkswirtschaft das Vorkrisenniveau von 2008 erreichen wird.

Die wichtigste Zielregion für deutsche Exporte ist nach wie vor die Europäische Union mit einem Anteil von 57 Prozent. Hier können vor allem die wichtigen Märkte in Italien oder Frankreich positive Entwicklungen vermelden. Hingegen liegt das Brutto-

inlandsprodukt Großbritanniens im dritten Quartal 2009 noch im Minus.

Mehr als zehn Prozent der Ausfuhren gehen in Länder Ostbeziehungsweise Südeuropas. In diesen Regionen gilt: Länder wie die Ukraine oder Serbien leiden noch immer stark unter den Folgen der Krise und müssen von internationalen Institutionen, wie etwa der Weltbank, gestützt werden. Der BDI erwartet, dass sich in diesen Nationen der Erholungsprozess nur sehr zögerlich beschleunigen wird.

Rund 13 Prozent der Exporte gehen in die Wachstumsregionen Asiens. Vor allem China mit einem Wirtschaftsplus von 8,5 Pro-



Aktuell**Fortsetzung von Seite 1: „Langsame Erholung beim Exportgeschäft erwartet“**

zent und Indien von plus fünf Prozent im Jahr 2009 beflügeln den Export. Mit drei Prozent Zuwachs rechnet der BDI für dieses Jahr beim Export in jene Länder, genauso viel wie beim Export in den Nahen und Mittleren Osten, wo vor allem die Vereinigten Arabischen Emirate und Saudi-Arabien 2009 Einbußen erlebten.

Für Nordamerika (Exportanteil: zehn Prozent) erwarten die Interviewten ein robusteres Wirtschaftswachstum für die kommenden zwei Jahre. Sie rechnen mit einem Plus von jährlich 3,5 Prozent bei den deutschen Ausfuhren. Weniger rosig sind die Aussichten für Lateinamerika: Zwar haben diese Länder gute

Chancen, aus der Krise herauszukommen. Dennoch erwarten die BDI-Experten bestenfalls eine wirtschaftliche Stagnation. ■

Alle Ergebnisse sowie eine Auswertung nach Industriezweigen finden Sie im **BDI-Außenwirtschaftsreport 1/2010**.
aussenwirtschaftsreport.de

Firmenkredite – Vermittler eingesetzt

>>> Seit Ausbruch der Finanzkrise leiden mittelständische Unternehmer zum Teil unter der restriktiveren Kreditvergabe mancher Bank. Als Gegenmittel setzt die Bundesregierung nun auf einen Mediator, den 66-jährigen ehemaligen Bankmanager Hans-Joachim Metternich. Er war zuvor 20 Jahre lang im Wirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz

tätig und in den vergangenen 16 Jahren unter anderem Sprecher der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB). Als Mediator soll Metternich die Beschwerden der Unternehmen in Sachen Kreditvergabe bündeln und in Gesprächen mit den Beteiligten konstruktive Lösungen finden. Anfang März will er seine Arbeit aufnehmen. ■

Impressum/rechtliche Hinweise

Herausgeber: WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Ludwig-Erhard-Allee 20, 40227 Düsseldorf, Agnes Meier (V.i.S.d.P.), Martin Bendig
Internet: www.wgzbank.de
Verlag: corps. Corporate Publishing Services GmbH
Internet: www.corps-verlag.de
Redaktion: Florian Flicke (Ltg.), Susanne Widrat
Objektleitung: Simon Flohr
Artdirection: Formwechsel Designbüro, www.formwechsel.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Verwendung nur mit Genehmigung. ©2010 WGZ BANK
Bei diesem Dokument handelt es sich um erste Informationen, teilweise zur Werbung für Produkte der WGZ BANK. Es stellt keine Finanzanalyse im Sinne des § 34b WpHG, Anlageberatung, Anlageempfehlung oder Aufforderung zum Handeln dar. Die WGZ BANK übernimmt keine Verantwortung oder Haftung für einen Schaden, der sich aus der Verwendung dieses Dokuments oder der darin enthaltenen Angaben ergibt. Alleinige Entscheidungsgrundlage für den Kauf bestimmter Wertpapiere sollten die Prospektangaben sein. Diese finden Sie auf unserer Homepage www.wgzbank.de. Ausführungen zu steuerlichen Aspekten dienen nur einer ersten Unterrichtung. Zudem kann die steuerliche Behandlung künftigen Änderungen unterworfen sein. Zur abschließenden Beurteilung der persönlichen steuerlichen Situation empfehlen wir, einen Vertreter der steuerberatenden Berufe zu konsultieren. Für die Inhalte auf verlinkten fremden Websites trägt die WGZ BANK keine Verantwortung.

Kontakt: WGZ BANK
Telefon: 0211/778-3410, **Fax:** 0211/778-3407
E-Mail: initiativbanking@wgzbank.de
ISSN: 1861-4515

Finanzen + Finanzierung

Studie – die fünf wichtigsten Handlungsfelder für Finanzchefs

Die Anforderungen an den Finanzverantwortlichen (CFO) im mittelständischen Unternehmen wachsen ständig. Jetzt hat die Unternehmensberatung Deloitte die fünf Handlungsfelder mit den wichtigsten Herausforderungen für den CFO definiert.

1. Strukturen anpassen

Die Entwicklung von Märkten, Kundenbedürfnissen und Technologien erfordert eine ständige Anpassung von unternehmerischen Strukturen und Prozessen. Dies gilt nicht nur für die marktnahen und produktionsbezogenen Abteilungen, sondern auch für die Administration einer Firma. Der CFO steht vor der Herausforderung, die immer intransparenter werdende Geschäftstätigkeit auch im Finanzbereich abzubilden und zugleich moderne Finanzierungsalternativen zu finden. Sein Abstimmungsaufwand steigt, die Kommunikation wird komplexer.

2. Controlling weiterentwickeln

Der CFO muss Messgrößen entwickeln, die mehr als

nur die Leistungen der Vergangenheit darstellen, sondern auch vorausschauen und Risikoentwicklungen aufzeigen. Wichtig dabei: Es geht nicht nur um die Kontrolle der Liquiditätsbestände, sondern auch um den Cashflow des Unternehmens.

3. Teams aufbauen

Die gestellten Aufgaben sind für den Chief Financial Officer allein nicht mehr zu bewältigen. Er muss auf ein gut organisiertes Team zählen können. Bei der Auswahl der Mitarbeiter kommt es nicht nur auf Know-how in Sachen Rechnungslegung und Controlling an. Gefragt sind auch die Fähigkeiten, strategisch und analytisch zu denken sowie gut zu kommunizieren.

4. Kenntnisse vertiefen

Die immer komplexeren Rahmenbedingungen bringen es mit sich, dass der CFO sich kontinuierlich in seinen fachlichen und sozialen Kompetenzen fortbilden muss. Innovative Finanzinstrumente sollten ihm genauso vertraut sein wie aktuelle Manage-



© bilderbox – Fotolia.com

mentstrategien und angemessene Kommunikationsmöglichkeiten.

5. Effizienz steigern

Ohne moderne IT-Unterstützung kann die Finanzabteilung nicht wirkungsvoll arbeiten. CFOs sollten deshalb über ein hohes technologisches Know-how verfügen, damit die Umsetzung von Abläufen und Programmen problemlos möglich ist. ■

Die komplette Studie „Die Zukunft des CFO im Mittelstand“ finden Sie unter:

www.deloitte.com/de > „Focus on“

Finanzen + Finanzierung

Umfrage – Finanzierungswege 2009

>>> Die KfW Mittelstandsbank hat die wichtigsten Finanzierungsinstrumente und deren Bedeutung in den vergangenen Jahren abgefragt.

Das Ergebnis: Seit 2002, dem Beginn der Erhebung, ist die Innenfinanzierung die bedeutendste Kapitalquelle für Unternehmen – heute noch mehr als vor acht Jahren. Finanzierungsweg Nummer zwei ist der klassische Bankkredit. Allerdings ist hierbei zu unterscheiden: Während die Bedeutung der langfristigen Darlehen mit einer Laufzeit von fünf Jahren und länger zunehmend gesunken ist, steigt

die Beanspruchung von kurz- und mittelfristigen Krediten seit 2006 wieder. Die Alternative Leasing hat ebenfalls kontinuierlich an Gewicht gewonnen. Aktuell refinanzieren sich 43 Prozent der Befragten über diesen Weg. Mehr als jeder vierte Betrieb nutzt Lieferantenkredite, um die finanzielle Ausstattung zu verbessern. Weiter an Bedeutung gewonnen haben Factoring und Mezzaninekapital. ■

Die detaillierten Ergebnisse der Umfrage finden Sie auf den Internetseiten der KfW.

www.kfw.de



© Matk Blume – Fotolia.com

NOCH KEIN ABONNENT?

Sie sind Zufallsleser und wünschen jetzt ein kostenloses Monatsabonnement unseres Newsletters?
Hier werden Sie im Internet fündig:

www.initiativbanking.de

2 Initiativbanking aktuell Inhalt | Aktuell | Finanzen + Finanzierung | Steuern + Recht | Management + Marketing

Steuern + Recht
Zwei aktuelle Urteile August 09, über: **Der Steuertipp: Minijobs – ständige Überwachung durch den Arbeitgeber**

Finanzen + Finanzierung
Studie – die fünf wichtigsten Handlungsfelder für Finanzchefs

2 Initiativbanking aktuell Inhalt | Aktuell | Finanzen + Finanzierung | Steuern + Recht | Management + Marketing

Finanzen + Finanzierung
Studie – die fünf wichtigsten Handlungsfelder für Finanzchefs

2 Initiativbanking aktuell Inhalt | Aktuell | Finanzen + Finanzierung | Steuern + Recht | Management + Marketing

Finanzen + Finanzierung
Studie – die fünf wichtigsten Handlungsfelder für Finanzchefs

Steuern + Recht

Zwei aktuelle Urteile bespricht Dr. Oliver Fröhlich von der Kanzlei Weber & Partner in Köln:

+++ Betriebsübergang – Änderung des Betriebskonzepts

+++ Ein Betriebsübergang ist auch bei weitgehender Übernahme sächlicher Betriebsmittel nicht anzunehmen, wenn der Betriebserwerber sie wegen eines geänderten Betriebskonzepts nur noch teilweise benötigt und nutzt. Dies gilt jedenfalls dann, wenn der Erwerber erhebliche Änderungen in der Organisation und der Personalstruktur des Betriebes eingeführt hat. Zu dieser Auffassung kommt das Bundesarbeitsgericht (Aktenzeichen 8 AZR 1019/08).

+++ Insolvenz – Vorsorge beachten +++ Meldet ein Unternehmen Insolvenz an, sind die bisher erworbenen Vorsorgeanwartschaften der Mitarbeiter eine reine Insolvenzforderung. Für gesetzliche unverfallbare Anwartschaften tritt der Pensionssicherungsverein ein. Besteht das Arbeitsverhältnis aber nach Insolvenzeröffnung fort, entstehen weitere Anwartschaften. Sie gehen zulasten der Masse, die von dem Verwalter durch eine Kapitalleistung abgefunden werden kann. Voraussetzungen sind die Einstellung der Betriebstätigkeit und die Liquidation. Bei einem Übergang steht der Unternehmenskäufer für die Anwartschaften ein (Bundesarbeitsgericht, Aktenzeichen 3 AZR 814/07). ■

Der Steuertipp: Minijobs – ständige Überwachung durch den Arbeitgeber



von der Kanzlei Schomerus & Partner aus Hamburg.

Es gilt: Bei Minijobbern, die keiner versicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung nachgehen, jedoch mehrere Minijobs bei verschiedenen Arbeitgebern nebeneinander ausüben, sind die Arbeitsentgelte aus diesen geringfügigen Beschäftigungen zusammenzurechnen. Wird in der Summe die 400-Euro-Grenze überschritten, so

Geringfügig Beschäftigte verdienen brutto für netto. Der Arbeitgeber muss eine Pauschalabgabe von derzeit rund 31 Prozent abführen. Welche Folgen diese Regelung hat, erläutert Rainer Inzelmann (Foto)

sind alle einzelnen Tätigkeiten versicherungspflichtig und bei der zuständigen Krankenkasse zu melden. Aus diesem Grund sind die Arbeitgeber nach der sogenannten Geringfügigkeits-Richtlinie verpflichtet, sich schriftlich bei ihren Minijobbern über das Bestehen von weiteren Beschäftigungen zu erkundigen.

Aus dieser Verpflichtung entstehen für die Unternehmen erhebliche Risiken: Verstößt ein Arbeitgeber gegen die Vorgaben und erkennt daher nicht, dass der Arbeitnehmer mit seinen Beschäftigungen die 400-Euro-Grenze überschreitet, haftet er für die Sozialabgaben. In diesen Fällen fordern die Sozialversicherungsträger ab dem 1. Januar 2009 Sozialversicherungsbeiträge ein, auch mit Rückwirkung. Allen Arbeitgebern ist daher dringend zu empfehlen, bei Minijobbern zu Beginn der Beschäftigung und in regelmäßigen Abständen die oben genannten Abfragen vorzunehmen und zu dokumentieren. ■

Management + Marketing

Personal – was Mitarbeiter in der Krise erwarten

© Meddy Popcorn – Fotolia.com



Die Personalberatung Rundstedt HR hat rund 1.000 Personen befragt, was sie in Krisenzeiten von ihren Vorgesetzten erwarten. Das Ergebnis:

Vor allem Transparenz ist in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gefragt: Zwei Drittel der Arbeitnehmer erwarten von ihren Vorgesetzten kontinuierlich offene Worte über die aktuelle Situation ihres Unternehmens. Groß ist auch die Nachfrage nach Informationen über die Zukunftspläne des Betriebs. Stark ausgeprägt ist das Kommunikationsbedürfnis

bei den 40- bis 49-jährigen Mitarbeitern (73 Prozent) und bei den Angestellten, die keine leitende Position innehaben (71 Prozent).

An zweiter Stelle der Erwartungen steht die Einbindung der Mitarbeiter, wenn es um Lösungswege aus der Krise geht (mehr als 56 Prozent). Hierbei liegen die Generation 50 plus und die Gruppe der Facharbeiter mit 62 beziehungsweise knapp 64 Prozent deutlich über dem Durchschnitt. Der Grund: Diese Personenkreise sind besonders skeptisch, was ihre Zukunftsaussichten betrifft.

Das sind laut Umfrage die weiteren Wünsche:

- 3.)** eine zeitnahe und klare Kommunikation zu möglichem Personalabbau (49 Prozent),
- 4.)** persönliches Engagement des Chefs, zum Beispiel in Form von Mehrarbeit oder Lohnverzicht (33 Prozent),
- 5.)** Ausstrahlung von Ruhe und Gelassenheit (19 Prozent),
- 6.)** gesonderte persönliche Gespräche (18 Prozent),
- 7.)** mehr Lob und Zuspruch (13 Prozent). ■

Buchtipp: „Aus der Giftküche des Managements“

>>> Thomas Bubeck berichtet aus Insidersicht, wie sehr der Faktor Mensch den Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens bestimmt. Er gibt Einblicke in die Gedankenwelt von Managern, Mitarbeitern, Kapitalgebern und Geschäftspartnern, zeigt Abgründe, Manipulationen und Machtgerangel auf. ■
Preis: 19,90 Euro (ISBN 3-5275-0470-2, Wiley-VCH)

WEBTIPP DES MONATS:

www.tmview.europa.eu

Auf dieser Website des Europäischen Patentamts können Unternehmen überprüfen, in welchen Ländern ein bestimmter Markenname geschützt ist. Tmview ist kostenlos und enthält derzeit Informationen zu mehr als fünf Millionen Marken. ■